

AUS DEM
PFARRVERBAND
OBERGIESING

Heilig Kreuz
Königin des Friedens
Sankt Helena



TRIALOG

ASCHERMITTWOCH BIS PFARRVERBANDSRONLEICHNAM
14. FEBRUAR BIS 10. JUNI 2018

Toleranz

Bekannte von mir haben in einem Ort im Oberland, unweit der dortigen Pfarrkirche, ein Haus gebaut. Offenbar bemerkten sie erst (zu) spät, dass die romanische Dorfkirche auch Glocken hat. Irgendwann fragten sie mich, was sie denn unternehmen könnten, damit das Läuten um 5 Uhr in der Früh aufhöre. Ich verwies sie an den dortigen Pfarrer und die Kirchenverwaltung. Das Ergebnis: Die Glocken läuten bis heute unverändert.

Auch im Pfarrverband Obergiesing gibt es hin und wieder Beschwerden über das Glockengeläut, dabei schweigen unsere Glocken ohnehin zwischen 22 Uhr und 7 Uhr morgens. Für Schichtarbeiter und Langschläfer ist das freilich kein großer Trost. Es allen recht zu machen ist dabei ein Ding der Unmöglichkeit: was für die einen eine Zumutung bedeutet, ist für die anderen eine Einladung zum Gebet, eine christliche Tradition oder zumindest eine zeitliche Orientierung.



Ist von den Glockengegnern zu erwarten, dass sie Toleranz üben – das Motto dieses Dialogs? Oder sollte besser die andere Seite die Ruhewünsche tolerieren, wörtlich: erdulden bzw. ertragen? Mehr und mehr scheint die Toleranz in unserer Gesellschaft zwar allenthalben gefordert, doch immer weniger gelebt zu werden. Dort wo es darum geht, die eigene Freiheit zu behaupten oder den eigenen Spielraum zu erweitern, wird laut nach Toleranz gerufen. Gleichzeitig landet jegliche Einschränkung der eigenen Interessen schnell vor dem Kadi.

„Die eigene Freiheit endet dort, wo der Freiraum des anderen beginnt.“ Wo diese Grenze im Zweifel konkret verläuft, müssen wohl Gerichte klären. Doch bevor wir einander zeigen, wo die sprichwörtlichen Glocken hängen, könnten wir auch das gegenseitige Erdulden und Ertragen einüben. Es würde den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft wohl stärken und die Einzelnen näher zueinander bringen.

Ihr

Msgr. Engelbert Dirnberger
Pfarrverbandsleiter

EINE HERAUSFORDERUNG FÜR ALLE GESELLSCHAFTLICHEN KRÄFTE, ABER AUCH FÜR DEN EINZELNEN

Tolerant mit sich selber sein

Über Franz von Assisi (1181/82–1226) wird erzählt, dass er dem Bruder Gärtner die Anweisung gab, im Garten nicht alles Unkraut auszujäten, sondern etwas davon in einem kleinen Eck wachsen zu lassen.

Das Unkraut soll so auch seinen Platz bekommen, war sein Anliegen. Eine bemerkenswerte Begebenheit. Sie ist mir spontan zum Thema Toleranz eingefallen. Toleranz, tolerieren, vom Lateinischen *tolerare* bedeutet ertragen, erdulden, aushalten, aber auch zulassen. Tolerant sein heißt dann: Standpunkte und Aktionen anderer, die ich selber nicht teilen kann, aushalten und auch zulassen. Vorausgesetzt sie schaden niemand ernsthaft. Das heißt nicht, dass ich mich nicht damit auseinandersetze und darüber streite, denn Toleranz heißt ja nicht Indifferenz und Beliebigkeit.

Toleranz hat ihr Fundament im Respekt vor der Würde jedes Menschen. Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang auf etwas hinzuweisen, das fast schon wieder banal klingt, nämlich: Toleranz beginnt immer bei mir selber, und zwar beim Kennenlernen der eigenen toleranten und intoleranten Seiten. Tolerant sein mit anderen kann nur jemand lernen und leben, der selbst Toleranz gegenüber den eigenen Eigenarten erlebt hat, und vor allem jemand, der sich selbst mit seinen (scheinbaren oder tatsächlichen) „Defiziten“ und „Mängeln“ toleriert und auch seine

eigenen Fähigkeiten und Stärken sehen und leben kann. Kurzum: Ich kann nur dann mit anderen tolerant sein, wenn ich es auch mit mir selber bin. Das Unkraut, das die meisten immer zuerst beim anderen sehen, gibt es eben auch in mir selber. Aber wie geht's mir mit meinen unliebsamen Seiten, mit meinen Grenzen, mit den Widersprüchen, dem Befremdlichen, mit dem inneren „Schweinehund“ und dem Abgründigen in mir? Nehme ich das überhaupt wahr? Bin ich in Kontakt damit? Und kann ich das aushalten? Ja, kann ich es zulassen und da sein lassen? Oder führ ich Krieg gegen mich selbst? Vertuschen und verdrängen als eine weitere Möglichkeit ist im Grunde ein nicht weniger aggressiver Umgang damit. Mich damit auseinandersetzen und an mir arbeiten schließt Respekt und Toleranz nicht aus, sondern ein. Ja es ist sogar die Voraussetzung dafür, denn nur dann kommt auch wirklich etwas in Bewegung, kann sich was ändern und wandeln. Wer sich selber aushält, kann andere aushalten in allem Respekt vor meiner und der Würde anderer Menschen.

Philipp Wahlmüller

Eine Möglichkeit, sowohl seine starken als auch die unliebsamen Seiten anzuschauen und ihnen gegenüber Toleranz einzuüben, sind die **Ökumenischen Exerziten im Alltag** in der Fastenzeit: PWahlmueller@ebmuc.de, Telefon 693 64 88-14; Weitere Angebote: www.spiritualitaet-leben.de

 RÜCKSCHAU AUF DAS REFORMATIONSGEDÄCHNTISJAHR

Von gemalten Bäumen und echten Äpfeln

Schaut man sich den Stammbaum des Christentums an, so ist das ein weitverzweigter Baum mit vielen Gabelungen.

Bei jeder Gabelung kann man fragen, wo der Stamm weitergeht und welches der Seitenast ist, welcher Zweig die richtige Richtung verfolgt und wie es zur Gabelung kam. Man kann, muss aber nicht. Für die meisten Menschen unserer Zeit sind Unterschiede zwischen den Konfessionen kaum wahrnehmbar, die Debatten darum theoretisch und im schlimmsten Fall ein Zeichen für eine weltfremde Kirche. Näher am Leben als ein im Nachhinein von Kirchengeschichtlern und Dogmatikern gezeichneter Baum ist für mich ein alter, knorriger Apfelbaum.

Der alte Baum erzählt vom Leben. Ein alter Baum hat Narben, abgebrochene und abgeschnittene Äste, eine raue Rinde und ist meistens irgendwie schief. Er erzählt eine Geschichte vom Leben, die auch eine Geschichte von Konflikten, Schmerzen und Wunden ist. Und am wehesten tun die Wunden, die im Rückblick unnötig sind. Die Geschichte, wie sie sich entwickelt hat, erzählt neben dem Schmerzvollen aber auch von der Kraft, weiterzuleben, das Licht zu su-

chen, zu wachsen und Frucht zu bringen. Von nötigen Veränderungen und neuen Anfängen. Betrachtet man den ganzen Baum des Christentums, ist er am Ende breiter geworden und kräftiger. Wenn er blüht oder Blätter trägt, wird man von außen oft nicht mehr erkennen können, welches Blatt in welchem Ast wurzelt; man wird sich eh eher an den Blüten freuen oder an den Äpfeln.

Das Bild eines alten Baumes erscheint mir hilfreich, weil wir unsere Geschichte nicht als eine Geschichte von Spaltungen und Trennungen deuten müssen, die immer irgendwie nach Schuld fragt. Wir können eine Geschichte erzählen von inneren Krisen und äußeren Umständen, von Anpassungen und Ausdifferenzierungen, von einer lebendigen Vielfalt des Christentums. Und wir können uns darauf besinnen, worum es bei Bäumen geht.

An einen Stammbaum kann man keine Schaukel hängen. Der im Nachhinein gemalte Stammbaum lebt nicht und bringt keine Äpfel hervor; der lebendige



Die Bilder entstanden bei der „Langen Nacht der Kirchen“ am 27. Oktober 2017.

Baum zieht Kraft aus dem Boden und reckt sich dem Himmel entgegen. Er spendet Schatten, frische Luft und bringt Frucht. Und je lebendiger wir sind, desto weniger wird es uns schrecken, dass der ganze Baum des Christentums nur ein Ast der monotheistischen Tradition ist. So gesehen wäre es eine heilsame Frage für alle Gläubigen, ob sie lebendig sind – und nicht, auf welchem Ast sie sitzen und welcher der richtige ist. Vielleicht sollten wir an Äste weniger Bedeutung hängen – und dafür mehr Schaukeln und Hängematten.

Fruchtbar und lebendig erlebe ich die Ökumene in Giesing, wenn wir gemeinsam das richtige tun: uns gemeinsam mit den Muslimen für Flüchtlinge engagieren



Der gläserne Abendmahlstisch von Robert Kessler bei Nacht.

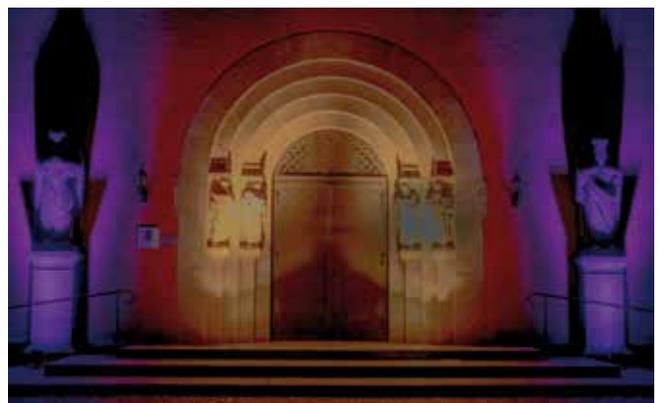
und eine ökumenische Sozialstation betreiben; wenn wir miteinander über die Quellen unseres Lebens nachdenken in den Exerzitien im Alltag; und wenn wir miteinander feiern in Schul- und Passionsgottesdiensten.

Ein Tisch im Freien

Unter dem Turm der Heilig-Kreuz-Kirche steht als künstlerischer Beitrag zum Reformationsgedenken nochmals der gläserne Abendmahlstisch des Künstlers Robert Kessler, wie damals 2010 zum Ökumenischen Kirchentag. Mich lädt so ein ir-

gendwie märchenhaft wirkender beleuchteter Glastisch zum Träumen ein: Er steht in einem halboffenen Raum zwischen den Kirchen und Pfarreien mit all ihren festen Formen und Traditionen im Wind der Zeit. Was wird in diesem Raum möglich werden und wachsen?

Gerhard Wastl



Fotos: Helmut Schmid



Ertragen und Aushalten

Eine noble Haltung scheint es, jemand anderes so sein lassen zu können, wie er oder sie eben ist. Eine solche Haltung kann Ausdruck von Stärke sein; im Altenheim ist das anders.

Wenn ich stark bin, und mit Macht meine Interessen wahren, ja gegebenenfalls auch durchsetzen kann, dann kann ich es mir auch leisten, das nicht in jedem Fall tun zu müssen. Ich kann anderen zugestehen, dass sie sich auch einmal nicht nach mir und meinen Vorstellungen richten.

In meiner Arbeit im Altenheim, Haus St. Martin, bei Gesprächen und bei der Feier der Gottesdienste begegne mir ganz andere Formen von Toleranz: Sie haben mehr mit „Tragen“, einem „Ertragen“ zu tun, mit einem Zurecht-Kommen mit einer Situation, die so eben ist. Und hier erlebe ich viele Menschen, die dabei viel Kreativität entwickeln, und – immer noch – viel lernen.

Die Menschen, die dort leben: Ich kenne niemand, der dort lebt, weil es auch irgendwie anders möglich gewesen wäre. Viele sind lange und sehr gern zu Hause gewesen in ihren Wohnungen, in ihrem früheren Lebensumfeld. Sie selbst, und auch ihre Angehörigen haben sich eingesetzt, das zu erhalten, solange es irgend möglich war, oft auch mit professioneller Unterstützung, etwa ambulanten Pflege. Dann, wenn es gar nicht mehr anders möglich war, ist man ins Heim gezogen, oft genug direkt aus der Klinik; manche nur vorübergehend, bis die eigenen Angehörigen wieder ihre Aufgaben übernehmen konnten, andere als Anschluss an eine Krankenhausbehandlung in einer palliativen Situation, wenn die Pflege zu Hause

nicht möglich war, für die letzten Wochen und Monate.

All diese Menschen müssen Toleranz aufbringen, manchmal sehr viel. Ihnen bleibt wenig anderes übrig als ihre Situation zu ertragen, die Mühen, die das Nicht-mehr-Gehen-Können mit sich bringt, das Angewiesen-Sein auf einen Rollator, einen Rollstuhl, oder das Pflegebett.

Anderen ist ihre gewohnte Welt durch dementielle Einschränkungen brüchig, unsicher, verwirrend und eng geworden. Sie erleben alle neue Nachbarn, finden sich wieder in größeren Wohngemeinschaften, nachdem sie lange Jahre allein, zu zweit als Paar, oder innerhalb ihrer Familie gelebt hatten. Alles neu, ungewohnt und nicht immer leicht: Viele verschiedene Menschen um einen, ein jeder mit seiner ganz persönlichen Art, mit eigenen Denk- und Sprachweisen – man kann sie sich nicht aussuchen, muss zurecht kommen, tolerieren, bis hin zu bisher ungewohnten Zimmer-Kolleginnen und -Kollegen.

Wer als Angehöriger sich bisher um einen älteren Menschen gekümmert hat, oft bis an die Grenze der Belastbarkeit, solange es gegangen ist, und nun das an die abgibt, die das professionell tun, der muss aushalten, dass nun auch noch andere Menschen da sind, die ihrem Angehörigen nahe und wichtig sind. Das neue Beziehungsgeflecht um einen muss neu organisiert werden.



Christian Fleck, Pastoralreferent

Seelsorger im Haus St. Martin Münchenstift-Giesing und im Caritas-Altenheim St. Franziskus

„In meiner Arbeit begleite ich Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende in den Altenheimen, feiere Gottesdienste mit den Bewohnern, und leite Beerdigungen und Trauerfeiern.“

Die Menschen, die sich um die Bewohner kümmern in der Pflege, Ergotherapie, Tagesbetreuung und in der Assistenz, und die anderen, die dort für die Bewohner arbeiten: Auch sie müssen mit anderen umgehen, die aus verschiedenen Kulturen und Lebenswelten stammen, wie man eben in München zusammenlebt. Zurecht kommen miteinander, auch dann, wenn die Kultur der eigenen Herkunft es nicht einfach macht, mit anderen Lebensformen zurechtzukommen. Für junge Mitarbeitende in der Pflege aus islamischen oder slawischen Kulturkreisen ist es anfangs manchmal gewöhnungsbedürftig mit Menschen anderer Lebensweise, auch kultureller Herkunft oder

sexueller Orientierung unkompliziert umzugehen.

Der Träger, die Münchenstift gGmbH, legt angesichts der künftig noch vielfältigeren Bewohnerschaft Münchens – die auch alt und immer älter wird, hohen Wert darauf, dass dies gelingt.

Im täglichen Leben – ein gemeinsames Miteinander gestalten: Im Altenheim ist Toleranz weniger etwas, das man sich selbst oder anderen aus Stärke zugestehen kann oder nicht. Hier ist Toleranz, das Eingehen auf Menschen, die einfach da sind, so wie sie sind, eine Notwendigkeit, die Möglichkeiten eröffnet.

Christian Fleck,

Pastoralreferent, Seelsorge im Haus St. Martin

Liebe Obergiesinger,

gut 5 Jahre ist es jetzt her, dass ich hier im Pfarrverband – der damals noch keiner war – angefangen habe. Vieles hat sich in diesen Jahren getan: Der Pfarrverband wurde gegründet, die Heilig-Kreuz-Kirche wiedereröffnet, eine neue Gottesdienstordnung erstellt, neue Gottesdienstformate überlegt und mit Leben gefüllt. Für die drei Pfarreien, aber auch für mich waren diese 5 Jahre eine ganz besondere, bewegte Zeit. Die vielen Veränderungen gemeinsam zu gestalten war eine Herausforderung, an der ich große Freude hatte. Auf diesem Weg, aber auch bei meinen anderen Aufgaben durfte ich vie-

len von Ihnen begegnen, mit Ihnen diskutieren, kreativ sein, lachen, feiern, von Ihnen lernen.

Auch bei mir persönlich hat sich in dieser Zeit viel getan: 2013 wurde unser Sohn Jakob geboren, und im vergangenen Jahr erwarteten wir Zwillinge. Schon früh stellte sich heraus, dass mit einem von ihnen etwas nicht in Ordnung war. Daher war ich bereits mehrere Monate vor der Geburt nicht mehr im Dienst. Im Oktober kamen die beiden zur Welt. Korbinian war traurigerweise nicht für das Leben



Foto: privat

auf der Erde gemacht und zog kurz danach in den Himmel weiter. Mit Benno werde ich nun eine Zeit zu Hause bleiben, so dass meine Stelle neu besetzt wird.

Ich danke Ihnen von Herzen für die gemeinsame Zeit und wünsche, dass Sie sich in frohen, aber auch in herausfordernden Zeiten immer von Gott begleitet wissen.

Ihre Bernadette Matthaai



VERABSCHIEDUNG AM 11. MÄRZ 2018

Mit einem Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche und einem anschließenden Empfang verabschiedet der Pfarrverband Frau Bernadette Matthaai.



AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN DEN UNTERKÜNFEN

Flüchtlinge im Dekanat Giesing

Osram-Unterkunft geschlossen – neue Unterkunft am Hollerbusch – Spenden – ehrenamtliche Hilfe gesucht für Spielgruppe, Nachhilfe und Wohnungssuche

Die Unterkunft für Geflüchtete im ehemaligen Osramwerk in der Hellabrunner Straße wurde im August geschlossen.

Die Bewohner sind auf andere Unterkünfte verteilt worden.

Am 06. Oktober 2017 fand im großen Pfarrsaal der Mariahilf-Kirche ein Dankesfest für alle Helfer des Helferkreises Untergiesing statt. Vom Adelgundenheim wurde ein Buffet geliefert.

Viele Helfer sind nach wie vor aktiv und betreuen die Flüchtlinge und deren Familien auch in der neuen Unterkunft weiter. Die Radlwerkstatt hat einen Raum gesucht und ist jetzt im „Bellevu di Monaco“ untergekommen. Herr Pfarrer Schlosser organisiert weitere Treffen des Helferkreises.

Am Hollerbusch wurde eine neue Unterkunft für geflüchtete Frauen eröffnet.

Dort können seit November anerkannte weibliche Geflüchtete mit und ohne Kinder Schutz finden. Die Einrichtung verfügt über 48 Bettplätze und wird vom Sozialdienst Katholischer Frauen betreut.

Gesucht werden dringend Kleidung und Spielsachen für Kinder von 2 bis 10 Jahren.
Kontakt: Frau Lutz, Telefon: 64 94 87 981

Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in der ehemaligen McGraw-Kaserne

In der Einrichtung leben derzeit ca. 190 Menschen. Die Einrichtung ist zu $\frac{2}{3}$ belegt. Es gibt auch Fehlbeleger; das sind anerkannte Flüchtlinge, die keine Wohnung finden. Aktuell wohnen dort viele Frauen und Kinder. Alle Kinder werden eingeschult.

Das Leben und die Unterstützung in der Einrichtung laufen gut und ruhig.

Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in der Aschauerstraße

Die Unterkunft mit 300 Plätzen ist voll belegt, viele Kinder und Babys leben hier. Es gibt Alphabetisierungskurse für Eltern und Bildungsveranstaltungen, z. B. von Hebammen. Viele Ehrenamtliche engagieren sich langfristig.

Gesucht wird für die Babygruppe eine Frau zum Spielen und Aufpassen, die Spaß am Umgang mit Kindern hat (Montag, Dienstag und Mittwoch vormittags).

Gesucht werden Ehrenamtliche, die Erwachsenen Nachhilfe geben, die einen Mittleren Bildungsabschluss machen (abends ab 18 Uhr).

Gesucht werden Ehrenamtliche, die geflüchtete Menschen bei der Wohnungssuche unterstützen, etwa zu Besichtigungsterminen mitgehen.

Wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren wollen, dann wenden Sie sich bitte an:

Frau Lohr, christa.lohr@caritasmuenchen.de

Claudia Seng, Caritas-Zentrum Au-Haidhausen-Giesing

Wenn Sie die Arbeit dieser Gemeinschaftsunterkunft in unserem Dekanat finanziell unterstützen möchten, dann können sie das gerne tun unter:

Empfänger: Caritas Alveni Asyl G4

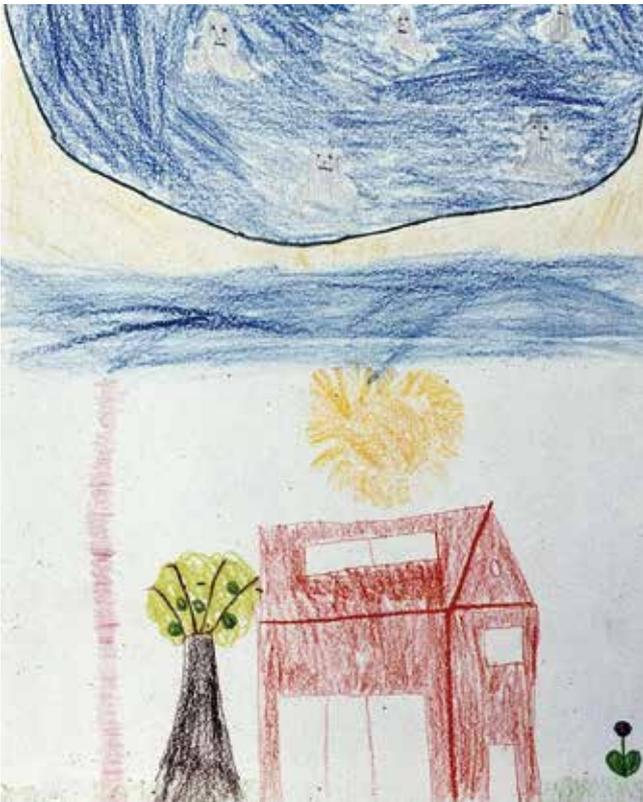
IBAN: DE40 7509 0300 0002 3462 22

Verwendungszweck: GU Aschauer Straße

 AUSSTELLUNG IM ZENTRUM FÜR TRAUERENDE KINDER

„Tote essen auch Nutella ...“

Lacrima heißt das Zentrum für trauernde Kinder, das seit einem Jahr in Giesing feste Räume gefunden hat. Bis zum 5. Mai 2018 wird dort eine Ausstellung gezeigt, die die tröstende Kraft kindlicher Todesvorstellungen zum Thema hat.



Prof. Dr. Martina Plieth hat die Vorstellungen von Tod und Trauer bei Kindern untersucht. Die dabei entstandenen Bilder und Zeichnungen und Kommentare von Kindern führen ohne große Umschweife zu den letzten Fragen des menschlichen Daseins.

Sie machen anschaulich, wie Kinder sich den Tod vorstellen, was das Sterben für Gefühle in ihnen auslöst und welche Hoffnung Halt gibt. Ihr kreatives Vorbild bietet zahlreiche Möglichkeiten zum Gespräch und inspiriert dazu, über die eigene Haltung zum Tod nachzudenken. Mit ausführlichen Hinweisen zu den Bildern und Anregungen zur tieferen Auseinandersetzung mit dem Thema Tod.

Johanniter-Zentrum Lacrima

Perlacher Straße 21, 81539 München, 1. Stock

Öffnungszeiten: 11.2./11.3./8.4., jeweils 12–14 Uhr
oder nach Vereinbarung:

tobias.rilling@johanniter.de, Telefon 089-124 73 44-11

Die Ausstellung wird gefördert durch die freundliche Unterstützung der Sozialen Stadt Giesing und der Bezirksausschüsse 17, Obergiesing-Fasangarten und 18, Untergiesing-Harlaching.



Wir möchten mit dieser Ausstellung Kinder in den Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und -Arbeit, deren MitarbeiterInnen und die Öffentlichkeit erreichen und dem Tabuthema „Trauer und Tod“ die Angst zu nehmen und eine neue Kultur zu geben.

Dies soll durch Führungen durch die Ausstellung und anschließenden Workshops geschehen. Wir bilden dafür auch unsere Ehrenamtlichen mit einer Fortbildung durch Prof. Plieth aus, damit sie möglichst viele Menschen und Kinder fachgerecht durch die Ausstellung führen können.

Tobias Rilling

NEUER DIAKON IM PFARRVERBAND OBERGIESING

Gestatten, **Diakon Michael Wagner**. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Vor 50 Jahren geboren, wuchs ich im Westberliner Bezirk Wedding direkt an der Mauer auf. Beides, die Grenze und ein traditioneller Arbeiterbezirk haben meine Jugend geprägt. Die Musikwissenschaft und die Theologie faszinierten mich derart, dass ich beides studierte. Dennoch ging ich nach meinem Diplom in Theologie, das ich in Paderborn absolvierte, in die Wirtschaft. Nach einer Ausbildung in Personal- und Organisationsentwicklung arbeitete ich zwar gerne als Personalberater, aber der Wunsch doch noch Seelsorger zu werden, war stärker.



Nach meiner Weihe zum Diakon war ich in Heufeld, Kolbermoor und Bad Feilnbach tätig. Da ich für den Bereich der Arbeitswelt ein besonderes Interesse hege, bin mit einer halben Stelle Diözesanpräses der KAB in München und Freising. Der Wunsch wieder in der Stadt zu leben und meine beiden halben Stellen besser zu verbinden, führen mich zu Ihnen nach Obergiesing. Auf die neue Aufgabe, die Begegnung mit Ihnen und gemeinsam Glauben zu gestalten freue ich mich sehr!

Diakon Michael Wagner

NACHBAR AUS DEM HOHEN NORDEN:
NEUER PFARRER IN DER LUTHERKIRCHE

Seit über 30 Jahren lebt meine Frau in München, und wir sind nun nach unserer Kirchlichen Trauung hier in München und jahrelanger Fernbeziehung glücklich, dass es mit der Familienzusammenführung endlich klappt!



Mein Name ist **Rolf Wohlfahrt**, ich bin 54 Jahre und komme aus Hannover. Dort war ich zehn gute Schuljahre als Schulpfarrer an einer Berufsbildenden Schule im Religionsunterricht und in der Seelsorge und Beratung der Jugendlichen tätig und anschließend

gute zehn Jahre als Gemeindepfarrer.

Ab dem 1. März lebe und arbeite ich in der Nachbarschaft, in der Lutherkirche in Giesing, und bin schon sehr gespannt darauf, Sie und Ihre Kirchengemeinde kennenzulernen. Schön, wenn wir uns bald begegnen, aufeinander zugehen und zusammen Glaube, Hoffnung, Liebe – das Leben feiern! Ja: ich freue mich auf ein gutes Miteinander und eine gute Zusammenarbeit!

Es grüßt Sie aus der Lutherkirche mit einem sehr herzlichen „Grüß Gott!“

Pfarrer Rolf Wohlfahrt

KUNSTVERGLASUNG IM CHORRAUM VON HL. KREUZ

In einer der letzten Ausgaben haben wir Sie gebeten, Röntgen-Thoraxaufnahmen bei uns einzureichen. Einige von Ihnen haben dies auch getan – vielen Dank dafür!

Nun steht in den ersten Wochen des neuen Jahres ein Gerüst im Altarraum: Die Fenster müssen im Detail vermessen und die Mustergläser bzw. -folien produziert und angebracht werden. Mit diesen Mustern, die ab Mitte März hängen sollen, kann dann der Raumeindruck für die Heilig Kreuz Kirche überprüft werden. Dann ist auch der Zeitpunkt, an dem sich die Entscheidungsgremien der Erzdiözese und der Pfarrei nochmals mit der Idee des Künstlers Christoph Brech auseinandersetzen werden. In diesen Gremien wird schließlich entschieden, ob die Fenster realisiert werden oder nicht. Es bleibt also spannend.

Pfr. Engelbert Dirnberger

KIRCHEN
FENSTER
HL. KREUZ

LEBENDIGE GEMEINDEN



30 JAHRE THEATERTEAM HELENA

Das Theater Team Helena feierte heuer mit der Kriminalkomödie „Die Jagd beginnt“ von Ken Ludwig sein 30-jähriges Bestehen. Das in eigener Übersetzung uraufgeführte Stück war wieder enorm erfolgreich.

Dazu die E-Mail einer Zuschauerin: „Es war echt der Knaller. Grandios nicht nur die ganze Geschichte, sondern auch das originelle Bühnenbild. Wir haben uns auch köstlich über die Leistungen der Darsteller amüsiert, die sich wunderbar mit ihrer Rolle identifiziert haben. Ich bin froh, dabei gewesen zu sein.“

Wir werden auch 2018 alles daran setzen, wieder ein unterhaltsames Stück zu präsentieren.

Barbara Riescher und Christian Roß



MIT DEM PFARRVERBAND ENTSTAND AUCH EIN NEUES GREMIUM

Pfarrverbandsrat – ein Rückblick

Nach den Pfarrgemeinderatswahlen im April 2014 wurde aus Vertretern der Pfarrgemeinderäte (PGR) unserer drei Pfarreien, Königin des Friedens, Hl. Kreuz und St. Helena ein Pfarrverbandsrat (PVR) gebildet.

Dieser soll vor allem das Bewusstsein für die Mitverantwortung der einzelnen Pfarrgemeinden im Pfarrverband wecken, die Abstimmung von Gottesdiensten, Erstkommunion- und Firmvorbereitung, in den Pfarrgemeinden des Pfarrverbandes vornehmen und die Planung von Veranstaltungen der einzelnen PGR, sowie der kirchlichen Verbände und Organisationen koordinieren und aufeinander abstimmen.

Nachdem im Februar 2018 die Amtszeit der PGR ausläuft und PGR-Wahlen anstehen, die Amtszeit des PVR aber an die Amtszeit der Pfarrgemeinderäte gekoppelt ist, ist nach der PGR-Wahl auch ein neuer Pfarrverbandsrat zu bilden. Der PVR wird nicht direkt von der Gemeinde gewählt. Er setzt sich aber analog der Zusammensetzung eines PGR aus dem Leiter des Pfarrverbandes und den hauptamtlichen Seelsorgern und Seelsorgerinnen, den PGR-Vorsitzenden und weiteren Delegierten aus den

Pfarrgemeinderäten sowie von zusätzlich Berufenen zusammen.

Mit der Bildung von Pfarrgemeinde- und Pfarrverbandsräten sollte aber in den Pfarrverbänden keine Doppelstruktur entstehen. Der PVR soll vielmehr aus dem Aufgabenfeld der Pfarrgemeinderäte all die Aufgaben übernehmen, die sinnvollerweise für die Pfarrverbandspfarrreien einheitlich oder gegenseitig aufeinander abgestimmt am sachdienlichsten erfüllt werden können. Was aber in den einzelnen Pfarrgemeinden selbständig geschehen kann, geschieht in der Regel dort. Das Motto könnte lauten: „Zusammenarbeit wo sinnvoll, Eigenständigkeit wo möglich“.

Der PVR ist also ein Instrument für die Zusammenarbeit der Pfarrgemeinderäte im Pfarrverband Obergiesing, ohne dass diese ihre Selbständigkeit aufgeben müssen.

Zumindest auf letzteres haben sich unsere Pfarreien schnell einigen können. Denn wenn auch die drei Pfarreien eigentlich einer Familie entstammen – Königin des Friedens wurde 1941 und St. Helena 1964 von Hl. Kreuz abgetrennt – so war doch der Wunsch nach Selbständigkeit und dem Erhalt der eigenen Identität groß. Dennoch wurden erste gemeinsame Gottesdienste, Veranstaltungen und Aktionen umgesetzt: zum Bei-



Foto: S. Krabutschek

Mit einer ganzen Festwoche feierte die Pfarrei St. Helena 2014 ihren runden Geburtstag.

spiel die Pfarrverbandswallfahrt, die Fronleichnamsprozession und ein gemeinsamer Jahresempfang. Wie so oft liegt es an überzeugenden Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich aufmachen um die gemeinsame Sache voranzubringen.

Für dieses Ziel wurde auch im Liturgieausschuss um Termine für Gottesdienste, Firmungen und Erstkommunionfeiern intensiv gerungen, allein oder gemeinsam war oft die Frage und wer richtet den Empfang danach aus. Einig war man sich, dass so bewährte und die Gemeinschaft fördernde Veranstaltungen wie die Pfarrfeste weiterhin unter der Regie der einzelnen Pfarreien stattfinden.

Ein Meilenstein auf dem mühsamen Weg zur Gemein(de)samkeit ist sicherlich der TRIALOG, das Informationsblatt für den Pfarrverband, dem kürzlich beim Pfarrbriefwettbewerb der Münchner Kirchenzeitung der 1. Preis zugesprochen wurde. Den Pfarrverband verbindet dreifach das Wort, wie die deutsche Übersetzung des griechischen *Tria Logos* lautet. Das kann man durchaus auch als Programm sehen. Denn so ein Zusammenschluss erfordert viele Worte, die auf vielen Sitzungen von vielen Gremien den jeweils anderen vom eigenen Standpunkt überzeugen wollen, getragen von dem Willen zum Verständnis und der Bereitschaft zum Kompromiss.

Vier Jahre Pfarrverband Obergiesing: es dauert wohl länger als eine Amtsperiode, wenn zusammenwachsen soll, was nicht aus eigenem Antrieb zusammengehören will, und bisher auch allein ganz gut zurecht kam.

Die Hoffnung bleibt, dass sich in der nächsten Wahlperiode des Pfarrverbandsrats aus der Notwendigkeit des Zusammenschlusses die Tugend der Gemeinsamkeit weiter entwickeln wird.

Winfried Hupe,

Vorsitzender Pfarrverbandsrat Obergiesing



Foto: Bernhard Jungwirth

oben: Die Lichtinstallation anlässlich der Wiedereröffnung der Heilig-Kreuz-Kirche im November 2015.

unten: In Königin des Friedens wurde 2013 die Errichtung des Pfarrverbandes feierlich vollzogen.



Foto: Martin Reuter



PGR-WAHLEN IM PFARRVERBAND

Sie haben die Wahl!

Am 25. Februar werden die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. Wir stellen Ihnen die Kandidatinnen und Kandidaten vor und erläutern den Wahlmodus.

Wahlberechtigt sind alle im jeweiligen Pfarrgebiet gemeldeten Katholikinnen und Katholiken ab dem vollendeten 14. Lebensjahr. Wer in einer anderen als seiner Wohnortpfarrei wählen möchte, weil er dort engagiert ist, möge dies umgehend über das Pfarrbüro beantragen.

Sie haben zwei Möglichkeiten, ihre Stimme abzugeben: Fordern Sie jetzt in ihrem Pfarrbüro Briefwahlunterlagen an, oder besuchen Sie das für sie zuständige Wahllokal zu den angegebenen Terminen (jeweils am Seitenende).

Redaktion

KÖNIGIN DES FRIEDENS

Kandidatinnen und Kandidaten – Es sind 8 Mitglieder zu wählen.



Christiane Bräuninger, 45
Ärztin
*Familie,
Kinder in der Gemeinde*



Reinhilde Kienle, 75
Postamtfrau a. D.
*Senioren,
Taufbegleitung*



Günther Hebauer, 59
Polizeibeamter
*Liturgie, Lektorendienst,
Feste und Feiern*



Lukas Stolletzki, 18
Fertigungsmechaniker
*Jugend,
Ministranten*



Alexa Hofmann, 31
Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin



Melanie Theuß, 32
Technische Angestellte
*Öffentlichkeitsarbeit, Lektorendienst,
Pfarrbrief Trialog, Liturgie*



Thomas Hofmann, 35
Dipl. Theologe
Festausschuss



Andrea Waßmer, 41
Ärztin
*Kinderkirche, Familien mit Kindern,
Wie kommt Gott in die Familie?*

Wahllokal

Sa, 24.2., 18–19.30 Uhr; So, 25.2., 10–13 Uhr
„Pfarrstube“ Werinherstraße 50, 81541 München, im Hof links

Briefwahl

Briefwahlunterlagen müssen per Post oder Einwurf im Briefkasten des Pfarrbüros, Werinherstraße 50, bis Sonntag, 25.2., 13 Uhr eingegangen sein.

SANKT HELENA

Kandidatinnen und Kandidaten – Es sind 7 Mitglieder zu wählen.



Dr. Josef Bäuml, 64
Arzt
*Soziales, Jugendarbeit,
Gottesdienste*



Christine Rösch, 88
Verwaltungsangestellte i. R.
*Gottesdienste,
Gemeindeleben*



Helmut Blank, 58
Dipl. Oeconom
*Kommunionhelfer,
Krankencommunion*



Dr. Christian Ross, 56
Entwicklungsingenieur
*Gemeindeleben,
Öffentlichkeitsarbeit*



Odin Boenning, 76
Lehrer i. R.
*Sprache in der Liturgie,
Flüchtlinge, Soziales*



Sieglinde Weiss, 55
Betreuungshelferin
*Kirchenkaffee,
Gemeindeleben*



Christine Büttner, 65
Genesungsbegleiterin
*Kirchenkaffee, Wortgottesdienste,
Ästhetik*



Friederike Wittmann, 73
Verwaltungsangestellte i. R.
*Wortgottesdienste,
Vernetzung*



Maria Busch, 29
Studentin
*Wortgottesdienste, Feste,
Junge Erwachsene*



Frank Zafra Garcia, 39
Controller
*Kindergarten, Finanzen,
Organisation*



Hedwig Neff, 62
Versicherungsmathematikerin i. R.
*Öffentlichkeitsarbeit,
Gemeindeleben*

Wahllokal

Sa, 24.2., 18.15–19 Uhr; So, 25.2., 10–10.30 Uhr
Pfarrheim Sankt Helena, Fromundstraße 2, 81547 München

Briefwahl

Briefwahlunterlagen müssen per Post oder Einwurf im Briefkasten des Pfarrbüros, Fromundstraße 2, bis Sonntag, 25.2., 18 Uhr eingegangen sein.

HEILIG KREUZ

Kandidatinnen und Kandidaten – Es sind 12 Mitglieder zu wählen.



Andrea Bergmann, 52
Grafikerin, Kinderpflegerin
*Kinder und Familien,
Öffentlichkeitsarbeit*



Sebastian Jopen, 41
Medieningenieur
*Kinder und Familien,
Gottesdienst und Liturgie*



Michaela Davanzo, 36
Erzieherin
*Sakramentenvorbereitung,
Kontakt zur Ichoschule*



Renate Jungwirth, 54
Verwaltungsangestellte
*Soziales und Caritatives,
Seniorenarbeit, Eine-Welt-Arbeit*



Sabine Fuchs, 49
Sachbearbeiterin
*Ehe und Familie,
Feste und Feiern, Jugend*



Maria Klostermeier-Hupe, 59
Geschäftsführerin Kolpingsfamilie
*Liturgie, Kinder und Familien,
Erwachsenenbildung*



Christian Grolik, 41
Prakt. Betriebswirt, Projektleiter IHK
*Erwachsenenbildung,
Fortbildungen für Ehrenamtliche*



Simona Sajkiewicz, 19
Studentin
Jugend



Andreas Haftmann, 46
Informatiker
*Gottesdienst und Liturgie,
Erwachsenenbildung*



Andreas Schmidbauer, 50
Patentanwalt
*Mitwirken und Mithelfen im
Gemeindeleben*



Florian Haftmann, 38
IT-Architekt, Systementwickler
*Eine-Welt-Arbeit, Mitwirken und
Mithelfen im Gemeindeleben*



Maria Sciotto, 83
Rentnerin
*Feste und Feiern,
Senioren*



Barbara Hellemann, 44
Projektleiterin Marktforschung
Kinder und Familien



Olga Stark, 74
Rentnerin
*Seniorenarbeit,
Soziales und Caritatives*



Jutta Hohenberger, 50
Dipl. Sozialpädagogin
Kinder und Familien

Wahllokale

Sa, 24.2., 16–18.30 Uhr – St. Alfonsheim, Am Bergsteig 12, 81541 München, 1. Stock

So, 25.2., 9–11 Uhr und 18.30–20 Uhr – Pfarrkirche Heilig Kreuz, Ichostraße 1, 81541 München

Briefwahl

Briefwahlunterlagen müssen per Post oder Einwurf im Briefkasten des Pfarrbüros, Gietlstraße 2, bis Sonntag, 25.2., 18 Uhr eingegangen sein.

 EINE LANGE REIHE GEHT ZU ENDE

Danke, Kinderredaktion!

Über sieben Ausgaben hat die Kinderredaktion mit Unterstützung der Journalistin Stephanie Bachmann aus St. Helena den Trialog bereichert. Wir sagen Danke!

Anima, Benedikt, Lena, Paul und Theo haben in den letzten Jahren verschiedene Orte in Giesing besucht, interessante Menschen interviewt und uns das Viertel und die Menschen darin aus ihrer Sicht gezeigt.

Wir wünschen den Nachwuchsredakteuren alles Gute und bedanken uns bei ihnen und bei ihrer Mentorin Stephanie Bachmann!

Die Redaktion

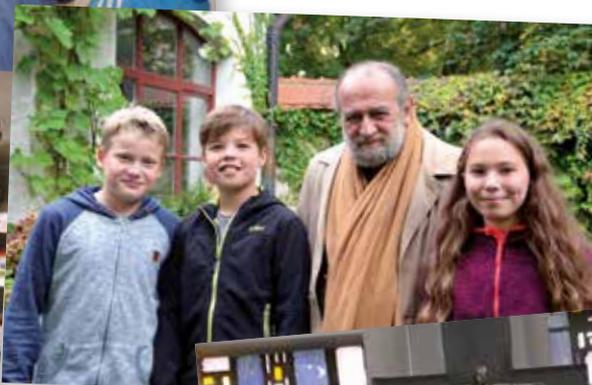
TRIALOG 11 In der Stadtbibliothek:
Lena, Gerlinde Zimmermann, Theo, Paul und Beni



TRIALOG 9
Anima und Paul mit Carmen Dullinger-Oßwald



TRIALOG 13 mit Michael Drechsler
im Fairkauf Handelskontor



TRIALOG 10
Paul, Benedikt und
Anima zusammen
mit SAID



TRIALOG 12 Diakon Rainer Fuchs im Porträt

Fotos: Paul und Stephanie Bachmann

*Hoffnung ist nicht die Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit,
dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.*

Václav Havel



HEILIG KREUZ

- 10.09.17 **Maria Noack** Am Bergsteig (103 J.)
- 23.09.17 **Margot Sölch** Werinherstraße (78 J.)
- 09.10.17 **Theresia Lindmeyer** Zugspitzstraße (101 J.)
- 15.10.17 **Korbinian Matthaei** Grünwalderstraße (0 J.)
- 28.10.17 **Katharina Nagl** Aignerstraße (96 J.)
- 01.11.17 **Wilhelm Bergmann** Am Bergsteig (83 J.)
- 01.11.17 **Annemarie Lutz** Kolumbusstraße (85 J.)
- 02.11.17 **Peter Sittenauer** St.-Martin-Straße (90 J.)
- 06.11.17 **Manfred Neumayr** Alpenrosenstraße (77 J.)
- 13.11.17 **Lucie Wunder** Am Bergsteig (95 J.)
- 15.11.17 **Theresia Kadlec** Spixstraße (88 J.)
- 21.11.17 **Theodora Widmann** Edlingerplatz (83 J.)
- 25.11.17 **Rosa Helmich** Raintaler Straße (98 J.)
- 01.12.17 **Franz Lell** Am Bergsteig (87 J.)



SANKT HELENA

- 28.07.17 **Bettina Götzendorfer** Saleggstraße (50 J.)
- 15.08.17 **Maria Kukucsi** SR – Grünwalder Straße (70 J.)
- 09.09.17 **Siegfried Kraft** Klausener Straße (93 J.)
- 24.09.17 **Johann Greschner** Otterstraße (94 J.)
- 27.09.17 **Hermine Rish** Gufidaunerstraße (88 J.)
- 13.10.17 **Elisabeth Kurz** Latemarstraße (92 J.)
- 13.10.17 **Gerhard Kurth** Elilandstraße (84 J.)
- 16.10.17 **Dorothea Frey** Grünwalder Straße (80 J.)
- 24.10.17 **Hubert Wechs** Grünwalder Straße (62 J.)
- 27.10.17 **Maria Kadur** Grünwalder Straße (83 J.)
- 29.10.17 **Anna Klebl** Fromundstraße ((96 J.)
- 07.11.17 **Karolina Lugauer** Hochkalterstraße (89 J.)



KÖNIGIN DES FRIEDENS

- 05.10.17 **Bernadette Preis** Perlacher Straße (82 J.)
- 07.10.17 **Margaretha Reis** Deisenhofener Straße (87 J.)
- 15.10.17 **Anneliese Strobel** St. Martin-Straße (85 J.)
- 20.10.17 **Luise Lauster** Deisenhofener Straße (77 J.)
- 27.10.17 **Francis Beller** Landlstraße (69 J.)
- 13.11.17 **Karl Neuberger** Hohenwaldeckstraße (77 J.)
- 18.11.17 **Hanno Blaschke** Hohenwaldeckstraße (90 J.)
- 19.11.17 **Ewald Biller** Schlierseestraße (89 J.)
- 23.11.17 **Waldtraud Hörmannsdorfer** Neuschwanstein Platz (87 J.)
- 25.11.17 **Alfred Baier** Perlacher Straße (76 J.)

*Beerdigungen**

*Eheschließungen**



HEILIG KREUZ

21.10.17 **Christina Deutinger** und **Christopher Reiter**



KÖNIGIN DES FRIEDENS

04.11.17 **Verena Erber** und **Dominik Wenninger**
04.11.17 **Elisabeth Schüttel** und **Stefan Hüttinger**



HEILIG KREUZ

- 30.09.17 **Josephine Platzer**
- 30.09.17 **Luise Platzer**
- 08.10.17 **Marvin Denk**
- 14.10.17 **Severin Moritz**
- 14.10.17 **Luis Kreutterer**
- 15.10.17 **Ole Heinemann**
- 11.11.17 **Antonia Lienemann**
- 18.11.17 **Savino Fusco**
- 18.11.17 **Julius Mühlhofer**



SANKT HELENA

- 06.09.17 **Maria Nicol Pastore**
- 11.11.17 **Amelie Edeltraud Christine Listl**
- 10.12.17 **Raphael Maximilian Shibu Prestel**
- 26.12.17 **Paula Sibylle Wichert**

*Taufen**

* jeweils seit den letzten Veröffentlichungen

VIERTEL-STUNDE

SÜDBAYERISCHE WOHN- UND WERKSTÄTTEN FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE GEMEINNÜTZIGE GMBH

Toleranz bei Menschen mit Behinderung

Man könnte meinen, dass das Thema „Toleranz“ für Menschen mit Behinderung eine besondere Rolle spielen müsse. Dies ist jedoch zu kurz gedacht, denn es zeigt sich im Gespräch mit Betroffenen, dass sie gar keine Sonderrolle für sich beanspruchen.



Ich treffe mich mit Stephan Larro, der bei den Südbayerischen Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte gemeinnützige GmbH (SWW) in der Töpferei arbeitet und auch seit vielen Jahren Ensemblemitglied der dortigen Theatergruppe „Die Blindgänger“ ist.

Auf die Frage, woran er denkt, wenn von „Toleranz“ die Rede ist, fallen Stephan zunächst die alltäglichen Hindernisse im öffentlichen Raum ein: ganz konkret Stolperfallen, die Menschen ohne Sehbehinderung gar nicht ins Auge fallen, weil sie solche Hindernisse leicht umgehen können. Vielfach entstehen solche Barrieren aus purer Gedankenlosigkeit und hier fordert Stephan einfach mehr Rücksichtnahme

ein, die sich aus dem Respekt vor seiner Person ergeben sollte.

„Durch meinen Stock bin ich ja als Behinderter erkennbar“, sagt Stephan. Dann wollen ihm manche Leute helfen, andere wiederum nehmen ihn gar nicht wahr. „Für beides habe ich Verständnis, ich toleriere ihre Verhaltensweise, und häufig sage ich auch ‚Nein, ich brauche keine Hilfe‘“.

Stephan hat gelernt, Menschen so zu nehmen, wie sie sind, und schwierigen Personen geht er gern aus dem Weg. Wichtig ist für ihn die gleiche Augenhöhe, auf der man sich begegnet, „auf einer Ebene“, „nicht von oben herab“, wie er sagt. Auch ihn freut es

SWW – Südbayerische Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte gGmbH
 Roßtalerweg 2–4, 81549 München, Telefon 089-693 46-0, www.sww-muenchen.de
 Kontakt: Herr Schwarz – schwarz-thomas@sww-muenchen.de



In der SWW sollen Menschen, unabhängig von Art und Schwere ihrer Behinderung, möglichst eigenständig und selbstbestimmt leben und arbeiten können. Dazu stellen wir einen für mehrfachbehinderte blinde oder sehbehinderte Personen optimierten Lebensraum zur Verfügung. Der Wohnbereich, überwiegend Einzelzimmer innerhalb der Gruppen, umfasst 115 Plätze und wahrt das Bedürfnis nach Privatsphäre, das jeder Mensch hat.

Die Werkstätten bieten eine 2-jährige Ausbildung, in der die persönlichen Neigungen und Eignungen erkundet werden. Die Daten- und Aktenvernichtung, 2010 in den Stadtteil Sendling ausgelagert, und die Konfektionierung arbeiten eng mit der Industrie zusammen. Dinge des täglichen Bedarfs und des Kunstgewerbes fertigen die Weberei und die Keramik. Die Förderstätte bietet am Tage einen zweiten Lebensraum neben der Familie, die auf diese Weise zugleich entlastet wird. Um die Durchlässigkeit zwischen Werkstatt und Förderstätte zu erleichtern, gibt es als Zwischenbereich zusätzlich die Werkgruppe, die z. B. Feueranzünder (k-lumet) fertigt. Die Produkte verkaufen wir im Onlineshop www.sww-muenchen.de/shop und in unserem Werkstattladen.

Unser regelmäßiges Kulturprogramm führt seit nunmehr fast 15 Jahren Betreute und Mitarbeiter mit ihrem Freundeskreis sowie Einwohner aus dem Stadtteil (und darüber hinaus) zu gemeinsamem Erleben vielfältiger künstlerischer Darbietungen aus dem Bereich klassischer bis Folk-/Volksmusik, Literatur, Theater, Musical und Kleinkunst zusammen.

Externe Besucher wiederum erhalten die Gelegenheit, behinderten Menschen, die in der Öffentlichkeit häufig Neugier oder Mitleid erwecken, in entspannter Atmosphäre zu begegnen und gemeinsam einen inspirierenden Abend zu verbringen, an dem sie die Künstlerinnen und Künstler in großer Nähe erleben. Diese wiederum erhalten bei unseren Bewohnern eine Art von Resonanz, die sehr viel unmittelbarer als gewohnt herüberkommt und den zündenden Funken leichter überspringen lässt



Foto: Rainer Köferlein

immer wieder, wenn er so angenommen wird, wie er ist, und dass man ihn „gewähren lässt“.

Das ist eigentlich nicht zu viel verlangt und auch bei diesem Gespräch wird wieder erkennbar, dass Menschen mit Behinderung sich hier überhaupt nicht von anderen Menschen unterscheiden.

Brigitte Hörling zählt zu den langjährigsten Mitarbeitern der SWW und arbeitet inzwischen ebenfalls in der Töpferei. Auch sie setzt ihre Kreativität zusätzlich in einem Malkurs ein; 2016 hat sie über fünfzig Illustrationen für ein „Biopic“ von Uli Hoeneß gezeichnet, zu dem Wilfried Blecher die passenden Verse lieferte.

Für Frau Hörling ist es ganz wichtig, dass sie aufgrund ihrer Behinderung nicht von anderen Menschen benachteiligt wird. Da hat sie ganz konkrete Erwartungen an ihre Umwelt. Zum Beispiel fordert sie dann die notwendige Hilfe ein, wenn sie an einer defekten Ampel steht, „ich kann ja nichts dafür, dass die kaputt ist“. Das ist für sie ein Ausdruck von Toleranz.

Besonders ärgert sie, wenn Menschen unfreundlich zu ihr sind, besonders dann, wenn sie das nicht

*Stephan Larro (Mitte)
in einer Szene beim 25-Jahr-Jubiläum der SWW*

erwartet. Denn trotz ihrer Sehbehinderung hat sie ein aufmerksames Auge für Fundstücke, zum Beispiel in der U-Bahn. Und sie hat es schon erlebt, dass der U-Bahn-Fahrer, dem sie die Sachen übergeben wollte, um den weiten Weg zum Fundbüro zu sparen, ungehalten reagiert, in ihren Worten „blöd angeredt“ hat. Dabei ist es für sie gar nicht so einfach, schnell genug bis zum Zugang zu gelangen, und einmal ist ihr in der Eile sogar eine Brille zerbrochen. Man sieht auch hier wieder, was Gedankenlosigkeit anrichten kann. Gute Erfahrungen hat sie dagegen in einer ähnlichen Angelegenheit in der Polizeiinspektion 23 an der Chiemgaustraße mit einer freundlichen Polizistin gemacht.

Darauf angesprochen, in welchem Maße sie selbst tolerant gegenüber anderen Menschen ist, fallen ihr spontan diejenigen ein, die nicht so gut Deutsch können, also in gewisser Weise auch „behindert“ sind.

Thomas Schwarz, SWW

„MÜNCHEN LEUCHTET“ FÜR H. HÖLLENREINER

Der Sinto Josef Höllenreiner kaufte 1933 ein kleines Häuschen mit Stall und Scheune in der Deisenhofener Straße. Es hatte die Nr. 64. Er war Fuhrunternehmer und Pferdehändler. Seine Ehefrau Sofie und er waren Eltern von sechs Kindern, von Frieda, Manfred, Hugo – geboren am 15.9.1933 –, von Rosi, Rigo und Januschek. Sein Bruder Konrad wohnte gegenüber in der Deisenhofener Straße 79, in der Untersbergstraße lebten die Großeltern Johann Baptist und Otilie Höllenreiner, sie betrieben ein Kasperltheater.

Hugo liebte Pferde, er half beim Striegeln und Ausmisten, war bei den Hühnern und Ziegen. Jeden Tag brachten die Kinder die Pferde auf die Weide. Dada (Vater) hatte am Ende der Wiese einen hohlen halben Baumstamm aufgestellt, der

mit Wasser für die Pferde gefüllt war. Hugo ritt ohne Sattel. Manchmal waren er, die Geschwister, die Cousins und Cousinen zu ungeduldig und liebten die Pferde nicht austrinken, sie trieben sie an, ritten kreuz und quer über die Wiesen. Manchmal brachten sie die Pferde nur hin, tränkten sie, ließen sie grasen, legten sich ins Gras und schauten in die Wolken. Oder sie spielten ... Die Wiese voller Blumen und Insekten erschien Hugo riesig. Jedes Kind riss die Kräuter oder Blumen aus, die sein Pferd gern fraß ...“

**Ein glückliches Kinderleben!
Es kam bald anders!**

Nicht nur Juden waren Opfer der Prognomnacht vom 9. November 1938, auch Sinti und Roma.

Familienfoto, 1944: Frieda, Rosi, Rigo, Manfred, Mama mit Januschek, Hugo



Hugo war fünf Jahre alt, als ihr Stall und die Scheune brannte, die Pferde flüchteten, die Fuhrwerke waren verrußt oder verkohlt, und Mama schrubberte weinend einen Leiterwagen. Die Pferde konnten wieder eingefangen werden und der Vater baute mit Hilfe seiner Brüder Stall und Scheune wieder auf.

1939 beschlagnahmten Polizisten für die Wehrmacht die Pferde der Brüder sowie alle Fuhrwerke und Geschirre. Dann mussten Josef und seine Brüder in den Krieg, der Sold war knapp, die Lebensmittel rationiert und auf den Lebensmittelkarten war ein Z gedruckt, d. h. sie bekamen weniger Brot, Butter, Nudeln als andere Leute, die nicht als Juden oder Zigeuner abgestempelt waren. Mama tauschte Spitzen, Bänder, Knöpfe gegen Lebensmittel, so konnte sie die Kinder versorgen.

Die Familie zog nach Lenggries. Frieda und Hugo besuchten dort die Schule der Armen Schulschwestern. Hugo freute sich, lesen zu lernen. Im Winter 1941 kam Dada ohne Uniform nach Hause, entlassen, weil er ein Sinto war. „Er sei es nicht wert, das deutsche Ehrenkleid zu tragen“. Die Familie kehrte nach München zurück. Dada und seine Brüder waren alle aus der Wehrmacht entlassen worden. Sie wurden zwangsverpflichtet und mussten den Giesinger Berg pflastern, und der Lohn wurde ihnen nur zur Hälfte ausbezahlt.

Hugo kam in die dritte Klasse der Ichoschule. Der Lehrer setzte ihn hinten hin. Kein einziges Mal schaute er Hugos sorgfältig gemachte Aufgaben an, nie rief er ihn auf. „Meine schönste Erinnerung wäre die Kommunion gewesen“. Doch kurz vorher, am 8. März 1943, schlug es nachts an die Tür. Das Haus war von Polizisten umstellt. „Stehen Sie auf, machen Sie sich fertig! Nehmen Sie nur das Notwendigste mit! Sie werden verlegt!

Ihr werdet nach Polen umgesiedelt. Ihr fahrt mit dem Zug dorthin“. Ein Lastwagen brachte sie und ihre Verwandten in die Ettstraße. Fünf Tage waren sie im Polizeipräsidium eingesperrt.

Am 13. März riefen mitten in der Nacht Polizisten: Fertig machen! Jetzt geht es zum Bahnhof. Hugo freute sich aufs Zugfahren. Doch es standen nur vier Waggons auf dem Gleis – ohne Fenster, ohne Sitze. 60 Personen im Viehwagen, kein Stroh, nichts zum Liegen, keine sanitären Anlagen – tagelang! Wieder war es Nacht. „Alles raus“ – Draußen wimmelte es von SS-Männern. „In Fünferreihen aufstellen!“. Sie mussten lange marschieren, auf ein Licht zu, durch ein Tor, auf dem oben „Arbeit macht frei“ zu lesen war.

Sie waren in Auschwitz angekommen. Ein polnischer Häftling tätowierte ihnen ihren neuen „Namen“ ein. Hugo war jetzt Z 3529.

Hier in Auschwitz wurden Hugo und sein Bruder Manfred „Patienten“ des berühmten Dr. Mengele.

Am 3. August 1944 kamen sie dann in Ravensbrück an. Dada musste ins Männerlager, Mama und die Kinder kamen ins Frauenlager. Es blieb ihnen dort nur ein Fleck am Boden unter einem Fenster. Manfred, der kaum gehen konnte durch die Verletzung, die ihm Mengele zugefügt hatte, meldete sich für das Männerlager, damit Dada nicht so allein sei. Er sagte zu Hugo: „Kümmerst du dich um die Mama?“

Es war Anfang März 1945, da hieß es: „Ihr kommt weg. Auf Transport“. Und wenn sie nun zurück nach Birkenau gefahren wurden, direkt an die Rampen zu den Gaskammern?

Sie kamen nach Mauthausen. Hugo musste in den Steinbruch zu schwerster Arbeit, er konnte und wollte nicht mehr.



In Anerkennung seiner jahrzehntelangen intensiven Aufklärungsarbeit als Zeitzeuge der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurde Hugo Höllenreiner 2014 mit der Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber ausgezeichnet.

Ein paar Tage später ging es wieder zum Bahnhof. Hugo fand seine Familie wieder. Sie fuhren nach Bergen-Belsen. Dort hieß es jeden Tag: Morgen gibt es Brot, Brot und Wurst. Es gab eine Zuckerrübe für sieben Personen. Sie konnten nicht mehr aufstehen, sie waren kurz vor dem Hungertod – da befreiten die Engländer das Lager.

„Ihr seid frei“ – „You are free“.

Zu Fuß zurück nach München – keiner wollte mit dem Zug fahren

Die Engländer führten sie in einen großen Pferdestall mit vielen Boxen, Strohsäcke waren darin, viele Decken – sie konnten sich erholen. Hugo sah einen Leiterwagen stehen. Er hatte einen Plan; Zu Fuß nach München zu gehen – kein Familienmitglied, kein Verwandter wollte mit dem Zug fahren. Kurz vor Hannover fuhr ein Auto neben ihnen her. Es waren Hugos Cousins, sie lachten und weinten, als sie ihre Verwandten sahen, lebendig, aber so schwach und abgemagert. Der Leiterwagen blieb am Straßenrand.

Nach vielen Tagen kam auch Manfred mit

zwei Cousins in die Deisenhofener Straße zurück. Und im Sommer Dada.

Die Familie zog später von Giesing weg, zuletzt wohnte sie in Ingolstadt.

Erst 1993 war Hugo fähig und bereit, über sein Leben in den Lagern zu reden. „In München, in einem großen Saal am Marienplatz ...

Erst hat der Herr Ude, dann Bürgermeister Kronawitter, dann der Vorsitzende der Synagoge, dann ein Geschichtslehrer gesprochen, und ich war der Letzte ...

Irgendwie habe ich meine Rede gehalten. Mein Sohn war mit drin. Wenn ich kurz reingeschaut habe ins Publikum, habe ich gesehen, dass Leute Taschentücher rausnehmen und weinen, da bin ich auch sentimental geworden. Ich habe meinen Sohn gesehen ... der hat geweint ... ich habe selbst dann geweint, ich konnte nicht mehr ...“

Hugo Höllenreiner sprach dann vor Klassen, mehrmals in Auschwitz und sogar in Bergen-Belsen. Er starb 2015 im Alter von 81 Jahren.

Erika Weinbrecht

München leuchtet – Besondere Verdienste um München

Die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“, deren Motto auf die Anfangsworte der Novelle „Gladius Dei“ von Thomas Mann zurückgeht, wird von der Landeshauptstadt München seit 1961 zunächst als ehrendes Geschenk, später als offizielle Ehrung, in der Regel zu runden Geburtstagen, aber auch zu anderen herausragenden Anlässen verliehen.

TERMINE UND KONTAKTE

4. Februar bis 10. Juni 2018

PFARRVERBAND OBERGIESING
Sitz: Heilig Kreuz
Gietlstraße 2, 81541 München
Telefon 089-693 65 88-0
www.heilig-kreuz-giesing.de

ORTE

ST. HELENA

Fromundstraße 2, 81547 München
Telefon 089-693 64 88-0
Fax 089-693 64 88-20
St-Helena.Muenchen@
erzbistum-muenchen.de
www.st-helena-muenchen.de

- » *StH* Pfarrkirche, Fromundstraße 2
- » *Ph StH* Pfarrheim, Fromundstraße 2
- » *Ah-G* Altenheim Grünwalderstraße,
Grünwalderstraße 14 b
- » *Ah-R* Altenheim Reichenhallerstraße,
Reichenhallerstraße 7

HEILIG KREUZ

Gietlstraße 2, 81541 München
Telefon 089-693 65 88-0
Fax 089-693 65 88-10
Hl-Kreuz.Giesing@
erzbistum-muenchen.de
www.heilig-kreuz-giesing.de

- » *HIK* Pfarrkirche, Ichostraße 1
- » *Ph HIK* Pfarrheim, Untere
Grasstraße 16/Ecke Gietlstraße
- » *Ah-A* Altenheim St. Alfons,
Am Bergsteig 12

KÖNIGIN DES FRIEDENS

Werinherstraße 50, 81541 München
Telefon 089-62 01 20-0
Fax 089-62 01 20-50
Koenigin-des-Friedens.Muenchen@
erzbistum-muenchen.de
www.koenigin-des-friedens.de

- » *KdF* Pfarrkirche, Werinherstr. 50
- » *Ph KdF* Pfarrheim, Untersbergstr. 7
- » *Ps KdF* Pfarrsaal, Werinherstr. 50
- » *Jh KdF* Jugendheim, Untersbergstr. 3
- » *Pst KdF* Pfarrstube, Werinherstr. 50

GOTTESDIENSTORDNUNG

MONTAG

letzter Mo im Monat
19.45 Uhr »*KdF* Eucharistische
Anbetung

DIENSTAG

08.00 Uhr »*StH* Hl. Messe
18.00 Uhr »*HIK* Rosenkranz
18.30 Uhr »*HIK* Hl. Messe
(ggf. Requiem)

MITTWOCH

09.00 Uhr »*Ah-A* Hl. Messe
3. Mi im Monat
16.00 Uhr »*Ah-R* Hl. Messe
18.00 Uhr »*KdF* Rosenkranz
18.30 Uhr »*KdF* Hl. Messe

DONNERSTAG

18.00 Uhr »*KdF* Stille Anbetung
18.00 Uhr »*HIK* Rosenkranz
18.30 Uhr »*HIK* Hl. Messe

FREITAG

08.00 Uhr »*StH* Hl. Messe
18.00 Uhr »*KdF* Rosenkranz
18.00 Uhr »*KdF* Beichtgelegenheit
18.30 Uhr »*KdF* Hl. Messe

SAMSTAG

2. Sa im Monat
16.00 Uhr »*Ah-G* Hl. Messe
16.30 Uhr »*Ah-A* Rosenkranz
17.00 Uhr »*Ah-A* Hl. Messe
16.45 Uhr »*StH* Rosenkranz
17.00 Uhr »*StH* Beichtgelegenheit*
17.30 Uhr »*StH* Pfarrgottesdienst
18.30 Uhr »*KdF* Wort-Gottes-Feier
mit Kommunion

SONNTAG

09.30 Uhr »*HIK* Pfarrgottesdienst
10.30 Uhr »*StH* Wort-Gottes-Feier
mit besonderer
Gestaltung
11.00 Uhr »*KdF* Pfarrgottesdienst
September bis Mai
19.00 Uhr »*HIK* Zeit für mich

* Bitte melden Sie sich in der
Sakristei, wenn Sie beichten
möchten. Weitere Termine bitte
über die Pfarrbüros vereinbaren.

An Feiertagen gelten abweichende
Gottesdienstzeiten; bitte die
aktuelle Gottesdienstordnung
beachten!

BESONDERE GOTTESDIENSTE

KREUZWEGE

- Fr. 16.2. 17.00 Uhr » *StH*
18.30 Uhr » *HIK*
- Fr. 23.2. 17.45 Uhr » *KdF*
- Fr. 2.3. 17.00 Uhr » *StH*
18.30 Uhr » *HIK*
- Fr. 9.3. 17.45 Uhr » *KdF*
- Fr. 16.3. 17.00 Uhr » *StH*
18.30 Uhr » *HIK*
- Fr. 23.3. 17.45 Uhr » *KdF*

FRÜHSCHICHTEN

- 23.2., 2.3., 9.3., 16.3., 23.3.
(Fr) 6.00 Uhr » *Ps HIK*

FEBRUAR

- So. 25. **2. Fastensonntag**
10.30 Uhr » *StH*
Ökumenischer Gottesdienst

MÄRZ

- Fr. 2. Weltgebetstag der Frauen
in St. Franziskus
- So. 4. **3. Fastensonntag**
10.30 Uhr » *StH*
Bußgottesdienst
- So. 11. 9.30 Uhr » *HIK*
mit Verabschiedung von
Frau PRin B. Matthaer
- Sa. 24. 17.30 Uhr » *StH*
Pfarrgottesdienst mit
Palmweihe
- So. 25. **Palmsonntag**
9.30 Uhr » *HIK*
Familiengottesdienst mit
Palmweihe im Innenhof des
Pfarrheims
10.30 Uhr » *StH*
Kindergottesdienst mit
Palmweihe im Kindergarten
und Prozession
11.00 Uhr » *KdF*
Festgottesdienst mit Palm-
weihe im Kindergarten und
Prozession, Palmsonntag für
Kinder im Pfarrsaal

- Do. 29. **Gründonnerstag**
19.00 Uhr » *StH*
Festgottesdienst mit Fuß-
waschung, anschließend
Agape im Pfarrsaal und
stille Anbetung vor dem
Tabernakel bis 22.00 Uhr
21.30 Uhr » *HIK*
Gebet in die Nacht

- Fr. 30. **Karfreitag**
9.00 Uhr » *KdF*
Kreuzweg
9.30–10.00 Uhr » *KdF*
Beichtgelegenheit
10.00 Uhr » *HIK*
Karfreitag für Kinder
14.00–14.30 Uhr » *KdF*
Beichtgelegenheit
15.00 Uhr » *KdF*
Karfreitagsgottesdienst vom
Leiden und Sterben Jesu

- Sa. 31. **Karsamstag**
9.00 Uhr » *HIK*
Karmette, anschließend
Anbetung am Hl. Grab
9.00 Uhr » *KdF*
Karmette, anschließend
Anbetung am Hl. Grab
9.30–10.00 Uhr » *HIK*
Beichtgelegenheit
21.00 Uhr » *StH*
Feier der Osternacht
mit Speisensegnung

APRIL

- So. 1. **Hochfest der Auferstehung
des Herrn**
5.00 Uhr » *HIK*
Feier der Osternacht
mit Speisensegnung
9.30 Uhr » *HIK*
Festgottesdienst mit Klein-
kinder- und Kinderkirche
und Speisensegnung
10.30 Uhr » *StH*
Wort-Gottes-Feier
ENTFÄLLT!
11.00 Uhr » *KdF*
Festgottesdienst mit Kinder-
kirche und Speisensegnung
- Mo. 2. **Ostermontag**
10.30 Uhr » *StH*
Festgottesdienst

- So. 22. **4. Sonntag der Osterzeit**
9.30 Uhr » *HIK*
Pfarrgottesdienst mit Feier
der Erstkommunion
- So. 29. **5. Sonntag der Osterzeit**
10.30 Uhr » *StH*
Pfarrgottesdienst mit Feier
der Erstkommunion

MAIANDACHTEN

- Di. 1.5. 17.30 Uhr » *HIK*
Erste feierliche Mai-
andacht mit Aussetzung
und eucharistischem
Segen
musikalische Gestaltung:
Heilig Kreuz-Chor
- Mi. 2.5. 19.00 Uhr » *StH*
musikalische Gestaltung:
FrauenSingKreis
- Do. 3.5. 18.00 Uhr » *KdF*
- So. 6.5. 17.30 Uhr » *HIK*
musikalisch Gestaltung:
Kolpingband VISION
- So. 13.5. 17.30 Uhr » *HIK*
musikalisch Gestaltung:
Flöte und Orgel
- Mi. 16.5. 19.00 Uhr » *StH*
musikalische Gestaltung:
Kirchenchor St. Helena
- Do. 17.5. 18.00 Uhr » *KdF*
- So. 20.5. 17.30 Uhr » *HIK*
musikalische Gestaltung:
Giesinger Frauenchor
- Mi. 23.5. 19.00 Uhr » *StH*
- Do. 24.5. 18.00 Uhr » *KdF*
- So. 27.5. 17.30 Uhr » *HIK*
musikalische Gestaltung:
Die Giesinger
- Mi. 30.5. 19.00 Uhr » *StH*
Letzte feierliche Mai-
andacht mit Aussetzung
und eucharistischem
Segen

MAI

- Di. 1. **Hl. Maria, Patronin des Landes Bayern**
11.00 Uhr » *KdF*
Festgottesdienst
- So. 6. **6. Sonntag der Osterzeit**
11.00 Uhr » *KdF*
Pfarrgottesdienst mit Feier der Erstkommunion
- Mi. 9. 19.00 Uhr » *StH*
Vorabendmesse
- Do. 10. **Christi Himmelfahrt**
9.30 Uhr » *HIK*
Festgottesdienst
11.00 Uhr » *KdF*
Festgottesdienst
- Fr. 11. 10.00 Uhr » *Ah-A*
Aussetzung des Allerheiligsten mit anschließender Ewiger Anbetung
16.00 Uhr » *Ah-A*
Einsetzung des Allerheiligsten
- Sa. 19. 17.30 Uhr » *StH*
Pfarrgottesdienst
- So. 20. **Pfingsten**
9.30 Uhr » *HIK*
Festgottesdienst
10.30 Uhr » *StH*
Wort-Gottes-Feier **ENTFÄLLT!**
11.00 Uhr » *KdF*
Festgottesdienst
17.30 Uhr » *HIK*
Maiandacht
- Mo. 21. **Pfingstmontag**
10.30 Uhr » *StH*
Festgottesdienst
- Mi. 30. 18.30 Uhr » *KdF*
Vorabendmesse
- Do. 31. **Hochfest des Leibes und Blutes Christi – Fronleichnam**
9.00 Uhr
Festgottesdienst am Marienplatz mit anschließender Prozession
19.00 Uhr » *StH*
Hl. Messe

JUNI

- So. 3. **9. Sonntag im Jahreskreis**
9.30 Uhr » *HIK*
Pfarrgottesdienst
(Sozialwerksontag)
- Fr. 8. 15.00 Uhr » *HIK*
Firmung
mit H. H. Weihbischof
Rupert Graf zu Stolberg
- So. 10. **Pfarrverbandsfronleichnam**
9.30 Uhr » *HIK*
Pfarrgottesdienst **ENTFÄLLT!**
10.30 Uhr » *StH*
Wort-Gottes-Feier **ENTFÄLLT!**
11.00 Uhr » *KdF*
Festgottesdienst mit anschließender Prozession

KRANKENSALBUNGSGOTTESDIENST

15.3. (Do) 14.00 Uhr » *StH*



VESPER

17.2., 17.3., 14.4., 12.5.
(Sa) 18.30 Uhr » *KdF*

ZEIT FÜR MICH

September bis Mai
jeden Sonntag, 19.00 Uhr » *HIK*

Wir danken herzlich den Sternsängern und allen Spenderinnen und Spendern! Insgesamt konnten 2.119,31 Euro an das Kindermissionswerk überwiesen werden!



Foto: Bernhard Jungwirth

18.02. (So) 11.00 Uhr » *KdF*
Kinderkirche

25.02. (So) 9.30 Uhr » *HIK*
Kleinkinderkirche, Kinderkirche

11.03. (So) 9.30 Uhr » *HIK*
Gottesdienst mit Verabschiedung von Bernadette Matthaei

25.03. (So) 9.30 Uhr » *HIK*
Familiengottesdienst mit Palmweihe im Innenhof des Pfarrheims und Prozession

25.03. (So) 10.30 Uhr » *StH*
Kindergottesdienst mit Palmweihe im Kindergarten und Prozession

25.03. (So) 11.00 Uhr » *KdF*
Palmweihe im Kindergarten und Prozession, Palmsonntag für Kinder im Pfarrsaal

30.03. (Fr) 10.00 Uhr » *HIK*
Karfreitag für Kinder

01.04. (So) 9.30 Uhr » *HIK*
Kleinkinderkirche, Kinderkirche

01.04. (So) 11.00 Uhr » *KdF*
Kinderkirche

29.04. (So) 9.30 Uhr » *HIK*
Kleinkinderkirche, Kinderkirche

06.05. (So) 10.30 Uhr » *StH*
Kindergottesdienst

10.05. (Do)
Hügelmesse
(siehe Kasten Seite 29)

BIBELKREIS DER FRAUEN

1.3., 5.4., 3.5., 7.6.
(Do) 09.00 Uhr » *Pst KdF*

i Frau Brigitte Brüntrup,
Telefon 68 21 48

KIRCHENMUSIK

14.02. (Mi) 18.30 Uhr » *KdF*

Aschermittwoch
Heilig Kreuz-Chor

17.02. (Sa) 18.30 Uhr » *KdF*

Vesper

18.02. (So) 11.00 Uhr » *KdF*

Gregorianikgesänge zum
1. Fastensonntag
Männerschola Königin des Friedens

24.02. (Sa) 17.30 Uhr » *StH*

Kirchenchor St. Helena

25.02. (So) 10.30 Uhr » *StH*

Helena Gospel Spirit

04.03. (So) 9.30 Uhr » *HLK*

Gospel At Heart unplugged

10.03. (Sa) 17.30 Uhr » *StH*

Frauensingkreis St. Helena

11.03. (So) 11.00 Uhr » *KdF*

Junge Kantorei und Kinderchor

17.03. (Sa) 18.30 Uhr » *KdF*

Vesper

24.03. (Sa) 17.30 Uhr » *StH*

Pfarrgottesdienst
mit Passionssingen
Grünwalder Sängern

25.03. (So) 11.00 Uhr » *KdF*

C. Porta: „Missa Tertii Toni“
Capella Regina Pacis

29.03. (Do) 19.00 Uhr » *StH*

Vokalensemble (Chr. Steinbügl)

30.03. (Fr) 15.00 Uhr » *KdF*

Karfreitagliturgie
mit „Johannespassion“
Chor Gaudete und Solisten

31.03. (Sa) 21.00 Uhr » *StH*

Osternacht
Heilig Kreuz-Chor und
Instrumentalisten

01.04. (So) 9.30 Uhr » *HLK*

Festgottesdienst
W. A. Mozart: Missa in D, KV 194
G. F. Händel: Halleluja
Heilig Kreuz-Chor, Solisten,
Orchester

01.04. (So) 11.00 Uhr » *KdF*

Festgottesdienst
W. A. Mozart: Spatzenmesse, KV 220
Chor Gaudete, Junge Kantorei,
Solisten, Orchester

15.04. (So) 11.00 Uhr » *KdF*

Kinderchor und Junge Kantorei

22.04. (So) 9.30 Uhr » *HLK*

Erstkommunion
Band VISION

29.04. (So) 10.30 Uhr » *StH*

Erstkommunion
Kinderchor/Orffgruppe St. Helena

01.05. (Di) 19.00 Uhr » *HLK*

Erste feierliche Maiandacht
Heilig Kreuz-Chor, Instrumentalisten

02.05. (Mi) 19.00 Uhr » *StH*

Maiandacht
FrauenSingKreis St. Helena

06.05. (So) 11.00 Uhr » *KdF*

Erstkommunion
Junge Kantorei und Kinderchor

13.05. (So) 10.30 » *StH*

Kindergottesdienst
Flöten- und Orffgruppe Heilig Kreuz

16.05. (Mi) 19.00 Uhr » *StH*

Maiandacht
Kirchenchor St. Helena

20.05 (So) 11.00 Uhr » *KdF*

Festgottesdienst Pfingsten
Palestrina: Missa „Regina caeli“
Capella Regina Pacis

10.06. (So) 11.00 Uhr » *KdF*

Festgottesdienst Pfarrfronleichnam
Bläserensemble

KONZERTE

Sonntag, 18. März 2018, 17 Uhr
Heilig Kreuz

PASSIONSKONZERT

Chor- und Orgelwerke
von Bach, Haydn, Liszt u. a.

Heilig Kreuz-Chor
Orgel und Leitung:
Thomas Renner

Eintritt frei,
Spenden willkommen

Sonntag, 10. Juni 2018, 18 Uhr
Heilig Kreuz

GEISTLICHES CHORKONZERT

Münchner Männerchor e. V.

Thomas Renner (Orgel)
Felix Spreng (Leitung)

Karten:
15 Euro, ermäßigt 10 Euro



SINGEN & MUSIZIEREN IN HEILIG KREUZ

Unsere Chöre, Musikgruppen
und Unterrichtsangebote
für Jung und Alt. » *Ph HLK*

Montag, 15.30 Uhr
Orff-Gruppe

Dienstag, 19.45 Uhr
Kolpingband VISION

Mittwoch, 9.30 Uhr
Giesinger Frauenchor Hl. Kreuz

Mittwoch, 19.45 Uhr
Gospelchor „Gospel At Heart“
(14-tägig)

Donnerstag, 19.45 Uhr
Heilig Kreuz-Chor

Montag bis Donnerstag:
Blockflöten-Unterricht in Klein-
gruppen (nach Anmeldung)

📍 Chordirektor Thomas Renner:
Mobil 0179-59 89 326,
rennerthomas@arcor.de,
www.thomasrenner-musik.de

Wir bedauern!

Bei der Zustellung der letzten Ausgabe des TRIALOG gab es seitens der Post Schwierigkeiten, so dass in mehreren Teilen Giesings der TRIALOG nicht vollständig zugestellt wurde.

Sollten Sie davon betroffen gewesen sein: in den Pfarrbüros gibt es noch einige gedruckte Exemplare; ansonsten können Sie diesen TRIALOG (und alle früheren) im Internet anschauen: www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/PV-Obergiesing; und dann in die Rubrik „Pfarrverbandsbrief Trialog“ gehen.

ANGEBOTE IN DEN PFARREIEN

EINE-WELT-VERKAUF

18.02., 18.03., 15.04., 13.05., 10.06.
(So) 11.00 Uhr » *KdF*

Eine-Welt-Verkauf

vor und nach dem Gottesdienst

KOLPING-CAFÉ

03.03., 07.04., 05.05., 02.06.
(Sa) 14.30 Uhr » *Ph HIK*

i *Kolpingsfamilie*
München-Giesing Hl. Kreuz
Telefon 68 58 12 oder 692 88 34

JUGEND

GRUPPENSTUNDEN DER KOLPINGJUGEND » *Ph HIK*

Di, 18.30–20.00 Uhr
Jugendgruppe 2012 (18–20 Jahre)

Di, 19.00–20.30 Uhr
Jugendgruppe 2014 (16–18 Jahre)

Mi, 18.15–19.45 Uhr
Jugendgruppe 2016 (14–16 Jahre)

Di, 17.00–18.30 Uhr
Kindergruppe 2013/14 (7.+8. Klasse)

Mi, 17.15–18.45 Uhr
Kindergruppe 2015 (6. Klasse)

Mi, 17.00–18.30 Uhr
Kindergruppe 2016 (5. Klasse)

Mi, 17.00–18.30 Uhr
Kindergruppe 2017 (4. Klasse)

Mi, 16.30–18.00 Uhr
Kinder-Club (1.–3. Klasse)

Info & Anmeldung: Telefon 68 58 12
www.kolpingjugend-giesing.de

WELTGEBETSTAG 2018 – SURINAM



Foto: © wgt-ev

Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball ... und verbindet Frauen in mehr als 100 Ländern der Welt miteinander!

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand in den letzten 130 Jahren die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit.

Der Weltgebetstag findet am Abend des 2. März 2018 in der Pfarrei St. Franziskus statt. Genaue Zeiten und Orte entnehmen Sie bitte den wöchentlich erscheinenden Gottesdienstordnungen oder direkt bei der Pfarrei St. Franziskus, Telefon: 65 08 97.



Foto: Bernhard Jungwirth

Der neugewählte Vorstand der Katholischen Frauengemeinschaft Heilig Kreuz (von links nach rechts): Sofie Pernpaintner (Kassiererin), Anneliese Jungwirth (1. Vorsitzende), Rosmarie Haußleiter (Schriftführerin)

HÜGELMESSE AN CHRISTI HIMMELFAHRT AM 10. MAI 2017

Kinder eingepackt und auf zum Taubenberg!

Ca. 200 Höhenmeter – zur Not auch kinderwagentauglich.

Gottesdienst an der Kapelle, wer möchte kann sich danach im Gasthof (ca. 30 Gehminuten entfernt) stärken.

Gemeinsamer Abmarsch um 09.45 Uhr am Bahnhof Warngau.

Anreise mit der BOB: 9.04 Uhr am Hbf (Zugteil Tegernsee)

i *Kerstin Englmeier, Telefon 693 64 88 16*

SENIOREN StH

i Herr Johann Brunner
Telefon 692 15 72 oder
Handy 0151-238 138 07

15.02. (Do) 14.00 Uhr » Ph StH

**Vortrag zum Thema
„Patientenverfügung und
Vorsorgevollmacht“**
von Herrn Heßdörfer (ASZ –
München-Harlaching)

15.03. (Do) 14.00 Uhr » StH

**Gottesdienst mit Kranken-
salbung** mit unserem Herrn
Pfarrvikar Philipp Wahlmüller
Anschließend Unterhaltung bei
Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal

19.04. (Do) 14.00 Uhr » Ph StH

**Unterhaltung bei Kaffee und
Kuchen und Lichtbildervortrag
zum Thema „Eritrea“** von Herrn
Richard Mayer – einem Kenner
dieses afrikanischen Landes

17.05. (Do) 14.00 Uhr » Ph StH

Frühjahrssingen mit Sopranistin
Gabriele Neuner und Tenor Leo
Kleine. Klavier: Janet Campana
Friedman

SENIOREN HIK

i Renate Jungwirth,
(PGR-AK Senioren)
Telefon 0172-831 23 81

Monatlich (i. d. R. am 4. Montag)
treffen sich interessierte Senioren im
Pfarrsaal HIK.

Wir freuen uns auf Sie und heißen
Sie herzlich willkommen!

26.02. (Mo) 14.00 Uhr » Ph HIK

Seniorenachmittag
„Ernährung & Gesundheit“
als Referentin angefragt:
Karin Zoukas von der
Heilig-Kreuz-Apotheke
(achten Sie auf die Plakate)

17.03. (Sa) 14.00 Uhr » HIK

Kreuzwegmeditation
anschließend Kirchenführung
mit Heinz Haftmann sowie
Kaffeerunde im Pfarrsaal HIK

26.03. (Mo) 14.00 Uhr » Ph HIK

Seniorenachmittag
„Fürst Pückler und seine Parks“
Bildvortrag von und mit Jügen
Wüsteney

23.04. (Mo) 14.00 Uhr » Ph HIK

Seniorenachmittag
„Heute schon gelacht“ – Sketch-
nachmittag mit der Senioren-
theatergruppe „Die Spätzünder“

22.05. (Mo) 14.00 Uhr » Ph HIK

Seniorenachmittag
„Zivilcourage“ Im Gespräch mit
Herbert Topfstädt, Seniorenbeirat
München (Leiter Fachausschuss 5
„Sicherheit & Verbraucherschutz
für Senioren“)

20.05. (So) 17.30 Uhr » HIK

Maiandacht
mit dem Giesinger Frauenchor
(Leitung: Thomas Renner)
Gestaltung: AK Senioren HIK

28.05. (Mo) 14.00 Uhr » HIK

Seniorenachmittag
„Mei Giasing“ – Lausbubn- und
Vorstadt-Geschichten
Lektor: Peter Schmid

KATHOLISCHE FRAUEN- GEMEINSCHAFT HIK

i Vorsitzende: Anneliese Jungwirth
(Telefon 69 65 35) & Annemarie
Hörmann (Telefon 691 79 38)

Die Frauengemeinschaft trifft sich
i. d. R. am 1. Dienstag des Monats
im Seniorenraum des *Pfarrheims*
HIK und lädt Mitglieder und Gäste
herzlich ein.

(Mi) 17.30–18.45 Uhr » Ph HIK

Ausgleichsgymnastik
mit Cornelia Hein jeden Mitt-
woch (außerhalb der Schulferien
Kostenbeitrag 4 Euro)

06.03. (Di) 19.00 Uhr » Ph HIK

Treffen der Frauengemeinschaft
Kreuzwegandacht

03.04. (Di) 19.00 Uhr » Ph HIK

Treffen der Frauengemeinschaft
Gemeinschaftsmeditation
„Hoffnung“ (jede bringt einen
Impuls/Lied/Text zum Thema mit)

08.05. (Di) 19.00 Uhr » Ph HIK

Treffen der Frauengemeinschaft
Liederabend im Mai

13.05. (So) 17.30 Uhr » HIK

Maiandacht mit Altflöte (Florian
Haftmann) und Orgel (Leitung:
Thomas Renner), Gestaltung: KFD

05.06. (Di) 19.00 Uhr » Ph HIK

Treffen der Frauengemeinschaft
Vortrag angefragt bei B. Stoppel-
kamp, Bildungsreferentin KFD

Herzliche Einladung

Samstag, 17. März, 14 Uhr, Pfarrkirche Heilig Kreuz Giesing

Kreuzwegmeditation

anschließend Kirchenführung mit Heinz Haftmann sowie Kaffeerunde
im Pfarrsaal Heilig Kreuz Giesing (Organisation: Uli Kramer für den Be-
zirksaltenclub Kolping München mit Unterstützung des Kolping-Cafés
der KF München-Giesing und der Senioren Heilig Kreuz)

Thema nächster Dialog

Schwarz–Weiß

(Pfarrverbands-
fronleichnam bis

1. Dezember 2018)

Redaktionsschluss

8. April 2018

Impressum Pfarrverband Obergiesing, Sitz: Pfarramt Hl. Kreuz, Gietlstraße 2, 81541 München

Telefon 69 36 58 80 **E-Mail** hl-kreuz.giesing@ebmuc.de **Internet** www.erzbistum-muenchen.de/pv-obergiesing

verantwortlich: Msgr. Engelbert Dirnberger, Pfarrverbandsleiter

Konto des Pfarrverbands LIGA Bank eG, IBAN: DE58 7509 0300 0202 1438 79

Redaktion Andrea Bergmann, Engelbert Dirnberger, Barbara Riescher, Dr. Christian Ross, Melanie Theuß,
Erika Weinbrecht, Gerhard Wastl, Friederike Wittmann **Gestaltung und Layout** Edigna Aubele

Druck Fa. Alfred Hintermaier, München **Fotos** Helmut Schmid (Titel), shutterstock.com (S. 18)

Unsere Buchtipps zum Thema „Toleranz“

Lee, Harper

Wer die Nachtigall stört

Ein moderner Klassiker der Weltliteratur – hier die Neuausgabe überarbeitet von Nikolaus Stingl. „Ein packender Roman über Unrecht und Gerechtigkeit, über Rassismus und Fremdheit und ein flammendes Plädoyer für die Gleichheit aller Menschen. 1960 in den USA publiziert, wurde „Wer die Nachtigall stört ...“ schnell ein Welterfolg.“



Schmidt-Salomon, Michael

Die Grenzen der Toleranz

Warum wir die offene Gesellschaft verteidigen müssen

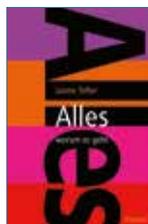
Wofür es sich zu streiten lohnt – Die offene Gesellschaft hat viele Feinde. Die einen streiten für „Allah“, die anderen für die Rettung des „christlichen Abendlandes“, letztlich aber verfolgen sie das gleiche Ziel: Sie wollen das Rad der Zeit zurückdrehen und vormoderne Dogmen an die Stelle individueller Freiheitsrechte setzen. Wie sollen wir auf diese doppelte Bedrohung reagieren? Welche Entwicklungen sollten wir begrüßen, welche mit aller Macht bekämpfen? Michael Schmidt-Salomon erklärt, warum grenzenlose Toleranz im Kampf gegen Demagogen auf beiden Seiten nicht hilft und wie wir die richtigen Maßnahmen ergreifen, um unsere Freiheit zu verteidigen.



Voltaire

Über die Toleranz

Voltaires 1763 erschienenes Plädoyer für Toleranz zwischen den Religionen war nie so aktuell wie heute. 250 Jahre nach ihrem Erscheinen ist Voltaires Kampfansage an den Fanatismus und den Aberglauben brisanter und dringlicher denn je.



Stalfelt, Pernilla

So bin ich und wie bist du?

Ein Buch über Toleranz

Toleranz, Integration, Inklusion, kulturelle Vielfalt – bla, bla, bla! Nein, natürlich sind das lauter wichtige Werte, die wir Kindern vermitteln möchten. Nur wie, ohne dass es überkorrekt, langweilig und abstrakt rüberkommt? Pernilla Stalfelt hat den Königsweg gefunden. „So bin ich und wie bist du?“ ist aus der Zusammenarbeit mit Kindern entstanden und entsprechend freimütig und konkret. Ob es um den Fast-nackt-Einkäufer im Supermarkt geht, der nicht jedes Auge erfreut, oder um das eigene Ich, das schutzbedürftig und liebenswert ist wie ein kleiner Welpe – Stalfelt buchstabiert das Thema Toleranz.



Teller, Janne

Alles: worum es geht

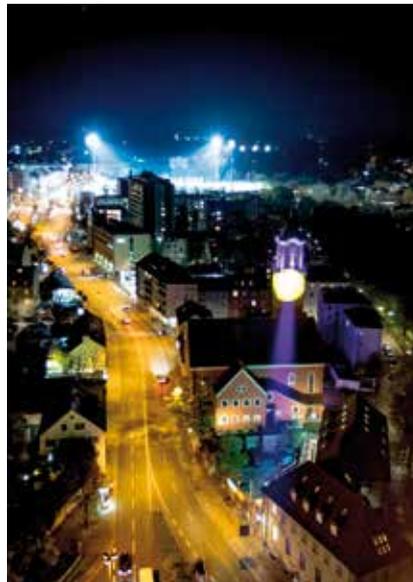
Was bringt einen jungen Mann dazu, grundlos Gewalt anzuwenden? Kann man Intoleranz und Extremismus verstehen? Ist Rache ein gutes Motiv? Können gute Absichten einen Mangel an Verständnis ausgleichen? In ihrem neuen Jugendbuch stellt Janne Teller wieder unbequeme Fragen und führt unsere Vorstellungskraft dahin, wo es wehtut. Mit eindrücklicher Schärfe und Intensität, knapper Syntax und assoziativer Kraft erzählt sie acht Kurzgeschichten über Vorurteile und Intoleranz, Mord und Todesstrafe, Identität und geistige Behinderung, Integration und kulturelle Unterschiede, Träume und Irrtümer. Sie zwingt uns, Stellung zu beziehen, und fordert zum Nachdenken und Diskutieren über unsere Gesellschaft auf.



münchner
stadtbibliothek

Stadtbibliothek Giesing, Deisenhofener Straße 20
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–15 Uhr

Absender: Pfarrverband Obergiesing,
Sitz: Pfarramt Heilig Kreuz
Gietlstraße 2, 81541 München



Das Titelbild entstand bei einer Kunstaktion anlässlich des Reformationsgedächtnisjahres. Eine Brücke aus Licht hat in dieser Nacht die Lutherkirche mit der Heilig-Kreuz-Kirche verbunden.